

RC-Weltraumtisch 2020 ⁽³⁾

Im Gespräch mit dem Mitglied des Deutschen Bundestages, Hagen Reinhold (FDP)



Hagen Reinhold ist Meister im Maurer- und Betonhandwerk, Wahlkreis 014: Rostock-Landkreis Rostock II. Er ist u.a. ordentliches Mitglied im Ausschuss für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen sowie stellv. Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales und im Ausschuss für Wirtschaft und Energie. Foto: Büro Reinhold

RC: Herr Reinhold, kann man Ihnen eine gewisse Affinität zur Raumfahrt nachsagen? Denn immerhin besuchten Sie 2018 das DLR Institut in Neustrelitz und gehörten zu den wenigen Abgeordneten die 2018 eine eigene Presseerklärung zum 40-jährigen Jubiläum von Sigmund Jähn herausbrachten.

Hagen Reinhold: Ich denke, dass viele Menschen von der Raumfahrt total fasziniert waren und immer noch sind, vor allem, wenn man als Kind den Kampf um den Weltraum miterlebt hat.

Dazu kommt, dass Weltraumtechnik und Tiefseetechnik nicht weit auseinander liegen. Beide Räume sind für uns unerforschtes Land – und als Beauftragter für die maritime Wirtschaft meiner Fraktion lohnt es sich, in beide Richtungen zu schauen und zu lernen.

RC: In Neustrelitz lernten Sie auch das Institut für Kommunikation und Navigation kennen. Ein Zusammenspiel

für MV ist speziell im maritimen Bereich gegeben. Wird das wahrgenommen und wie ist dort der Stand?

Hagen Reinhold: In der maritimen Branche werden Forschung und Entwicklung sehr genau beobachtet und sehr konstruktiv von den Akteuren in der Praxis begleitet. Neben kleinen Projekten nimmt die Öffentlichkeit natürlich wahr, dass an Häfen und maritimer Infrastruktur ständig umwelt- und klimagerechtere Forschung betrieben wird, um in naher Zukunft in der Praxis neue Wege der Meeresnutzung und des Transports zu etablieren. So ist der Forschungshafen Rostock eines der vielen tollen Projekte, in denen Deutschland an Spitzenreiterpositionen arbeitet. Sei es beim Maritimen Simulationszentrum Warnemünde, das weltweit das einzige Simulationszentrum einer gemeinsamen Simulation des nautischen und technischen Schiffsbetriebes mit landseitiger Unterstützung durch die Verkehrsleitzentralen ist – oder auch bei der Erprobung autonomer Systeme, bei der die Uni Rostock mit forscht.

RC: Im Zusammenhang mit diesem Besuch sprachen Sie auch von „Sprunginnovationen“. Was verstehen Sie darunter und hätte dort auch die Raumfahrt ihren Platz?

Hagen Reinhold: Sprunginnovationen sind der Motor für die Zukunft. Und dabei spreche ich nicht nur von wirtschaftlicher Zukunft, sondern auch von Lebensqualität und Alltagshelfern. Bei einer Sprunginnovation kommt aber hinzu, dass diese teilweise radikale Neuerungen mit sich bringen. Das kann zum Teil weit über unsere Vorstellungen hinausgehen. Diese Innovationen haben aber dadurch eben auch das Potenzial, bahnbrechende Erfindungen und Technologien zu sein. Was, wenn nicht die Raumfahrt, hätte hier ihren Platz?

RC: Deutschland hat mit seiner ausgehandelten Beteiligung an den gemeinsamen ESA-Raumfahrtprogrammen wirtschaftlich und technologisch die Rolle der Lokomotive in Europa übernommen. Welche Vorteile erwachsen daraus nun auch für Ihre Heimat – dort gibt es ja durchaus veritable Raumfahrtunternehmen wie etwa RST Rostock?

Hagen Reinhold: Ich finde es gut, dass Deutschland diese Rolle angenommen hat und jetzt anführt. Als Geldgeber bei der ESA können noch viele Projekte auch in Deutschland realisiert werden, denn noch ist nicht der ganze Kuchen verteilt und natürlich hoffe ich, dass das auch Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern zugutekommt!

RC: Der europäische Schwerlaster für Weltraumtransporte, die Ariane 6, steht mit starker politischer, technologischer und wirtschaftlicher Beteiligung Deutschlands kurz vor der Einführung in einen hoch volatilen und gleichzeitig verzerrten Weltmarkt der Startdienste. Welche Maßnahmen sehen Sie als vordringlich an, ihren Erfolg dort weiterhin abzusichern, zumal auch RST Rostock hier involviert ist?

Hagen Reinhold: Ariane 6 sichert den europäischen Zugang zum All. Insofern ist dieses Projekt enorm wichtig. Die Investitionen verschwinden zudem nicht einfach sondern fallen ja letzten Endes wieder in die Hände der Raumfahrt-Wirtschaft. Allerdings müssen die europäischen Mitgliedsstaaten das Angebot jetzt auch nutzen, damit sich das letztlich auch lohnt. Space X bietet Weltraumflüge zwar günstiger an, man darf dabei aber nicht übersehen, dass sie auch über die NASA quersubventioniert werden. Ich bin mir aber sicher, dass Ariane 6 der sicherste Weg für Schwertransporte ins All wird.

RC: Aktuell wurde im September dem Flughafen Rostock-Laage in einer Studie quasi die Weltraumtauglichkeit bescheinigt. Was muss Ihrer Meinung nach nun geschehen, um auch Taten folgen zu lassen?

Hagen Reinhold: Erst einmal wäre die Schaffung eines Weltraumbahnhofs am Regionalflughafen Laage eine riesige Chance für Mecklenburg-Vorpommern: Der Erhalt des Flughafens, gut bezahlte Arbeitsplätze und nicht zuletzt Sprunginnovation ´made in MV´. Mit einem Weltraumflughafen wäre der Standort Laage attraktiv für staatliche und private Raumfahrtunternehmen, für eine aktive Start-up-Szene und gerade für die Absolventen der Rostocker Uni.

Nun müssten die letzten Hürden aus dem Weg geräumt und offene rechtliche Fragen, zum Beispiel mit dem von uns geforderten Weltraumgesetz, gelöst werden. Gerade was die administrativen Aspekte der Raumfahrt betrifft, hat Deutschland noch deutlichen Nachbesserungsbedarf. Die USA, Frankreich und Großbritannien sind hier schon deutlich weiter.

Mit gelösten rechtlichen Fragen haben wir das Ziel vor Augen, dass Deutschland auch in der Raumfahrttechnik seiner Wirtschaftskraft entsprechend vorangeht und durch Innovation, neue Technik und Erkenntnisse eine zukunftssträchtige Wachstumsbranche aufbaut. Langfristig haben wir da nicht nur Satelliten im Sinn, sondern auch die Rohstoffe auf Asteroiden, die mit einem ambitionierten und mutigen Konzept in Reichweite gelangen.

RC: *FDP-Chef Lindner hat jüngst die Richtung „Regierungsbeteiligung“ für die Partei vorgegeben. Welche spezi-*

fischen Ziele würde die FDP in einer Regierungsrolle für die deutsche und die europäische Raumfahrt anstreben?

Hagen Reinhold: Die FDP ist sich der wichtigen Rolle der Raumfahrt bewusst, sei es im Zusammenspiel mit Klimawandel und Naturkatastrophen oder auch für die Kommunikation und die Wissenschaft. Da ist die Raumfahrt zentral. Deswegen sollte sich diese Wertschätzung auch in einer Regierungsrolle niederschlagen. Als FDP werden wir alles tun um die Rolle der Raumfahrt zu stärken. Dazu gehören für uns vor allem gute Investitionsbedingungen für Raumfahrt-Start-ups und insbesondere die Einführung eines Weltraumgesetzes, das die Bundesregierung noch immer nicht geliefert hat – wir als FDP aber schon in Anträgen gefordert haben. Der Kollege Reinhard Houben hat im Antrag „Horizonte erweitern“ da ein gutes Konzept erarbeitet und das braucht es auch, denn Rechtssicherheit hilft Investitionshemmnisse abzubauen.

RC: *Die Corona-Pandemie hat gezeigt wie schwer uns globale Katastrophen wirtschaftlich schaden können, auch weil viele Länder unzureichend vorbereitet waren, sprich Gesundheitswesen. Denkbar sind aber auch andere Szenarien, wie z.B. ein Asteroideneinschlag, wo schon seit vielen Jahren um finanzielle Mittel zur Früherkennung und Prävention gefeilscht wird. Sollte hier nicht auch politisch ein Umdenken einsetzen?*

Hagen Reinhold: Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wo es in Deutschland Probleme gibt. Einerseits wird durch die Bundesregierung eine detaillierte Risikoanalyse in Auftrag gegeben. Andererseits fiel es uns allen wohl schwer, zu glauben, dass so eine Katastrophe wirklich real werden kann.

Ich denke, dass wir daraus lernen sollten: Wenn Fachleute sagen, dass Szenarien wie Pandemien aber eben vielleicht auch Asteroideneinschläge, wie 2013 in Russland, Ereignisse sind, auf die wir besser vorbereitet sein könnten, dann sollten wir dem in Zukunft mehr Glauben schenken und die entsprechenden Vorkehrungen treffen!

RC: *Auf nachfolgende Stichfragen, bitten wir um eine kurze Antwort.*

• *Künstliche Intelligenz – Segen oder Bedrohung?*

Segen, Wohlstand, Gesundheit!

• *Bemannte Raumfahrt oder Robotik?*

Beides!

• *Sind wir die einzigen vernunftbegabten Wesen im All?*

Das Universum ist unendlich...

• *Ihre persönliche Vision für die Welt in 50 Jahren?*

Flug-Taxis und Dienstleister-Drohnen auf der Erde und Weltraumtourismus im All sind schon olle Kamellen...

RC: *Herr Reinhold, wir danken recht herzlich für das Gespräch.*

Die Fragen formulierte Ute Habricht.

RC-Berichtigungen zu Heft 113

In unserem Beitrag zum Gedenken an Dr. Sigmund Jähn (Seite 38) wurde irrtümlicherweise berichtet, dass seine Reise im Mai 1989 sein erster Aufenthalt in der damaligen BRD gewesen sei. Dies ist so nicht richtig. Dr. Jähn hielt sich bereits einmal 1979 anlässlich eines IAF-Kongresses in München auf und wurde als Ehrengast von Franz Josef Strauß empfangen. Wir danken unserem Leser Gerhard Kowalski für den Hinweis.

Im ersten Artikel Ihrer neuen Serie „Protagonisten der Raumfahrt“ (Seite 8) hat sich im Untertitel ein Fehler eingeschlichen.

Mit dem Schatten auf der Erde wurde nicht „erstmal (eine) lunare Sonnenfinsternis“ beobachtet, sondern eine partielle Erdfinsternis. In den Gebieten der Erde, die durch den schwarzen Punkt gekennzeichnet sind, herrscht zu dem Zeitpunkt eine totale Sonnenfinsternis. In dem umgebenden, am Foto kaum zu sehenden Halbschattengebiet haben die Beobachter auf der Erde eine partielle Sonnenfinsternis.

Eine lunare Sonnenfinsternis müsste dagegen vom Mond oder dem Mondorbit aus in Richtung Sonne blickend dann aufgenommen werden, wenn sich der Mond in den Halbschatten- und Kernschatten-Kegel der

Erde hinein bewegt. Was für den mondseitigen Beobachter eine (lunare) Sonnenfinsternis ist, ist gleichzeitig für die gesamte Nachtseite der Erde als Mondfinsternis zu beobachten. Das gilt jedenfalls für Beobachter vom Mond aus. Mondorbiter als Beobachter können natürlich auch in den Erdschatten eintauchen und so eine „lunare“ Sonnenfinsternis auch erleben, wenn oder solange der Erdschatten noch am Mond vorbei geht und man von der Erde aus dann allenfalls nur den Orbiter verschwinden sieht, während der Mond noch voll beleuchtet ist.

Prof. Dr. Roger Lo, Wien